

# Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich  
mit Ausnahme der Tage nach dem Son-  
ntag (Festtagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telegraphen-Nr. 2.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis:  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Herausgeber,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

№ 82.

Wittwoch den 9. April.

1902.

## Aus Ostpreußen.

Die Landwirtschaftskammern, die ursprünglich als eine rein fachwirtschaftliche Vertretung der Landwirtschaft gedacht waren, verlegen ihre Tätigkeit immer mehr auf das Gebiet des politischen Tageskampfes. In der am Sonnabend beendeten diesjährigen Sitzungperiode der Landwirtschaftskammer für Ostpreußen hielt der Generalsekretär des deutschen Landwirtschaftsrates, Dr. Dade, ein Referat über „Wiedergeburt, Fleischkonsum und Preisbewegung für Vieh und Fleisch in Deutschland unter besonderer Berücksichtigung der Provinz Ostpreußen“, das sich ganz in dem Rahmen der Schlagworte des Bundes der Landwirthe bewegte. Wendungen, wie: „Die Empfehlung der englischen Viehwirtschaft als Muster, gehört zu den eifernsten Invenienten gewisser Kreise in Deutschland, die sich an den Freihandelsideen späterer Jahre berauscht haben, oder: Die Erhöhung der Fleischpreise ist zum größten Teil eine künstlich gemachte! So lange man an Schlagschneuren, Schlachtkühen u. s. w. festhält, brauchen die einzelnen Städte die Ursachen der Fleischtheuerung nicht außerhalb ihrer Mauern zu suchen!“, oder der Schlußsatz seines Referats: „Ich glaube, in Ihrer aller Sinne zu sprechen, wenn ich dem Wunsch Ausdruck gebe, daß unsere Politik wieder in die bewährten Bismarckschen Lehren einfließen möge (Bravo)“, die nach dem alten preussischen Grundgesetz, „Jedem das seine geben“, vertragen so deutlich die Beringemeinschaft mit dem einseitigen Agrarinterim, daß sie wörtlich der „Dörschlag“ entnommen sein könnten. Manche andere Wendungen dürften allerdings den agrarischen Zuhörern weniger angenehm in den Ohren gelungen haben. So z. B. die Empfehlung einer besseren Ausgestaltung des Verkehrswezens: „Ich darf Ihnen nur zwei Worte zurufen, die die deutsche Landwirtschaft aus ihrer Isolation ausgerüttelt haben: Eisenbahnen und Eisenbahnen! Und wenn ich nicht fürchten müßte, daß ein drittes Wort bei Ihnen in letzter Zeit sehr in Mißcredit gekommen ist, so würde ich noch die Kanäle und schiffbaren Flüsse nennen!“. Ebenso dürften die agrarischen Mitglieder der Landwirtschaftskammer mit sehr gemischten Gefühlen die von Herrn Dade geäußerte Anschauung aufgenommen haben, „daß der steigende Fleischkonsum auf die steigende Industrialisierung zurückzuführen sei und daß die Viehzucht einen immer größeren Aufschwung nur durch die Industrie nehmen werde. Der sächsische Arbeiter esse eben mehr Fleisch und der ländliche Konsumiere mehr Fleisch.“ Herr Dade beruhte sich allerdings sofort diese etwas „freihändlerisch“ anmutende Auffassung dahin einzuschränken: „Scheinbar gebe also die Industrie hier der Landwirtschaft etwas, sie nehme es aber auf der anderen Seite wieder.“ — Das sind allerdings einige den Herren Agrariern recht unbehagliche Bemerkungen, die Herr Dade gelegentlich in seinem Vortrag einfließen ließ; sie haben sie aber anscheinend nicht tragisch genommen; und mit vollem Recht, da in den entscheidenden Punkten der Herr Generalsekretär des Deutschen Landwirtschaftsrates sich zu der einseitigen Auffassung des extremen Agrarismus bekannte.

## Politische Uebersicht.

**Südafrika.** Zu den letzten Kämpfen, die sich im nordwestlichen Transvaal abgespielt haben, liegen nur sehr dürftige Nachrichten aus amtlicher englischer Quelle vor, ein Bericht, wie schlecht die Engländer bei dem Zusammenstoß mit Delarey abgekommen haben müssen. Nach London gelangte Privatnachrichten beziffern den Verlust der Kanadier in dem Gefecht mit Delarey am Hartkop auf 53 Mann. Dieser Kampf fand bekanntlich am 31. März statt, die englischen amtlichen Telegramme sprachen von Driefkops als dem Ort des Zusammenstoßes, die amtliche Verlustliste gab an, daß 3 Offiziere getödtet,

16 verwundet, 24 Mann getödtet, 131 verwundet worden seien. Nach einem am Sonnabend veröffentlichten Bericht des englischen Kriegsministers sollen die Verluste der Engländer in einem Gefecht bei Boschmanskop am 31. März, von dem bisher nichts verlautet hat, 20 Tödtet und 56 Verwundete betragen. Es ist schwer, aus den „amtlichen“ Nachrichten Klug zu werden. Jedenfalls handelt es sich um einen zweiten Kampf, auf dem es den Engländern ebenfalls schlecht ergangen sein muß. — Mit den Friedensverhandlungen steht es, zumal nach den letzten Burenereignissen, recht trübselig aus. Aus Kroomstad meldet vom Sonnabend das „Neutersche Bureau“: Obgleich Schalk Burger jetzt in Verbindung mit Stein, bei dem Delarey sich befindet, steht, haben die Verhandlungen in Folge der großen Entfernung beider Theile von einander keine großen Fortschritte gemacht. Die verschiedenen Parteien kamen überein, die Transvaal-Delegierten sollten sich in Kürze von Kroomstad nach einem anderen Punkte begeben, um die Verhandlungen zu erleichtern. Es erscheint zweifelhaft, ob sich Delarey bei Stein befindet. — Eine betrübende Nachricht für Präsident Krüger wird aus Pretoria bekannt. Die amtliche Zeitung veröffentlicht eine Bekanntmachung, daß Kaiser Krüger, der älteste Sohn des Präsidenten, ehemaliger Richter in der Transvaal-Republik, England den Treueid geleistet hat. — In Johannesburg fand, wie das „Bureau Neuter“ etwas verspätet mittheilt, am Donnerstag voriger Woche die erste Generalversammlung der Rikensammer seit Ausbruch des Krieges statt. Der Vorsitzende sagte, es sei seine feste Ueberzeugung, daß die mühevollige Fortführung größtentheils in Folge der Haltung Bothas unterblieben sei. 16 035 Stämme seien in Betrieb. Höchst wahrscheinlich würden die Werke ungefähr im Juli zur Hälfte wieder in Thätigkeit sein. In einigen Monaten werde die Industrie wieder auf derselben Höhe wie im October 1899 sein. Der ganze Goldvorrath, der von der Burenregierung auf der Post, den Eisenbahnen, in den Banken und Minen mit Beschlag belegt worden sei, habe 267 173 Pfund betragen. Der Schaden für die Minen, außer diesen thatsächlichen Verlusten, werde einschließend der Kosten für die militärische Ueberwachung, aber ohne die Zinsen, auf 3 400 000 Pfund geschätzt. Redner fügte hinzu, eine Herabsetzung der Löhne für nichtarbeitende Angestellte sei niemals ins Auge gefaßt worden. Er erwarte eine Aufhebung des Dynamit-Monopols.

**Oesterreich-Ungarn.** In Triest herrschen wieder normale Zustände. Mit einer Verordnung des Gesamtministeriums vom 6. April sind die für die Stadt Triest und Gebiet getroffenen Ausnahmeverfügungen aufgehoben worden. Auch das Standrecht ist aufgehoben worden.

**Italien.** Der Paps empfing am Sonntag das „Heilige Collegium“ der Kardinäle, dessen Dekan Dreglia die Glückwünsche zum Pontifikalsjubiläum darbrachte. Der Paps dankte mit kurzen Worten und unterließ sich jedoch mit den Einzelnen.

**Frankreich.** Bei der Ankunft des Präsidenten Loubet in Paris hat sich am Sonntag ein Zwischenfall zugetragen, über den das „Wolffsche Bureau“ wie folgt berichtet: Präsident Loubet, welcher das Osterfest mit seiner Familie in Montclair verlebte hat, ist heute früh 9 Uhr hier wieder eingetroffen. Als er den Bahnhof verließ, um sich nach dem Elysee zu begeben, trat ein Mann an seinen Wagen und sagte: „Ich verlange Gerechtigkeit.“ Der Mann, welcher einen geladenen Revolver bei sich trug, wurde sofort verhaftet, es ist ein Buchhalter Namens Sourne, welcher an Verfolgungswahn leidet. Mit dem Revolver wollte er, wie er erklärte, sich selbst erschießen. — Georges Clemenceau, der seit langen Jahren dem parlamentarischen Leben ferngeblieben ist, wurde am Sonntag im Departement Var mit 344 von 474 Stimmen zum Senator

gewählt. — Die spanischen Republikaner haben in Paris eine private Zusammenkunft gehabt. Da die Regierung eine von spanischen Republikanern geplante Protestversammlung verbieten hatte, wurde die Versammlung Sonntag Abend im Hause der Freimaurerloge unter dem Vorhange des sozialistischen Deputierten Sembat in Form einer geselligen Abendunterhaltung abgehalten, in deren Verlauf mehrere spanische Deputierte sowie französische Sozialisten antirealistische, revolutionäre Reden hielten.

**Türkei.** Die Albanesenunruhen machen der Pforte schwer zu schaffen. In Konstantinopel eingetroffenen Nachrichten zufolge ist der Verkehr mit Mitrowiza und Nowibazar seit dem 2. April gestört. In beiden Städten herrscht eine Panik. Die Buzare seien gesperrt. In Nowibazar sei der Kaimam in die Citadelle eingeschloßen. Der Konak und das Telegraphenamt werden durch die Aufständischen besetzt gehalten. General Schunfi-Bascha sei mit einem Cavallerie-Regiment von Priskina abgegangen, um die Ruhe wiederherzustellen. Auf der Pforte versichert man, daß die Vorfälle lediglich lokalen Charakter tragen und die Wiederherstellung der Ordnung am Sonntag oder Montag zu erwarten sei. — Ganz so schnell wird es wohl nicht gehen!

**Serbien.** Im serbischen Finanzministerium hat es einen Personenwechsel gegeben. Finanzminister Popowitsch erhielt seine Entlassung, weil das Königspaar seinem Plane, einer ausländischen Gesellschaft eine Konzession zur Errichtung einer Eisenbahn in Topshidjer zu gewähren, abweisend gegenübersteht. — Handelsminister Mitowanowitsch ist zum Finanzminister ernannt und gleichzeitig mit der provisorischen Leitung seines bisherigen Ressorts betraut worden.

**Ostasien.** Das englisch-japanische Bündniß soll, wenn es nach den Absichten Japans geht, der Welt recht augenfällig demonstriert werden. Wie der „Mingh. Allg. Ztg.“ aus London gemeldet wird, hat der britische Gesandte in Tokio Vorschläge der japanischen Regierung übermitteln, die in Anknüpfung an den anglo-japanischen Bündnißvertrag gemeinsame Uebungen des japanischen und des britischen Geschwaders in den Gewässern des äußersten Ostens empfindet. — Von einem Refibenzwechsel in China hat schon mancherlei verlautet. Neuerdings wird der „Pif. Ztg.“ zu tiefer Ungeliegenheit aus Schanghai, Ende Februar, geschrieben: Die beiden einflussreichen Generalgouverneure am Yangtschiang, Lin Kun-yi und Tschang Tsching-tung, sind von der Kaiserin-Wittwe nach Peking befohlen worden und sie wollen sich demnach in der nächsten Zeit dorthin begeben. Dies ist schon an sich ein starker Vorgang, denn so hohe Provinzialmandarinen wie Witzelkönige und Gouverneure müssen sich unter gewöhnlichen Umständen nur bei ihrer Beförderung auf solche Posten in Peking melden. Sonst können Jahrzehnte vergehen, ohne daß ein im Süden des Reiches herrschender Satrap die Hauptstadt zu sehen bekommt. Sie suchen die Reise dahin schon deshalb zu vermeiden, weil ihnen dort nach bekannter chinesischer Manier immer sehr viel Geld abgezwaht wird. Selbst Ki Hung Tschang vermied es aus diesem Grunde, als er noch in Tientsin residirte, häufiger in Peking zu erscheinen, als unbedingt nöthig war, obgleich die Hauptstadt seiner besondern Obhut anvertraut war, wie jedem Generalgouverneur von Tschili. Was hat nun die Kaiserin-Wittwe veranlaßt, die beiden Witzelkönige am Yangtsi nach Peking zu berufen, während sie es doch ablehnte, sie zu empfangen, als sie sich vor einigen Monaten während der Reise des Hofes von Sianfu nach Kalgansu bei ihr melden wollten? Aus gut unterrichteten chinesischen Kreisen wird hierauf die Antwort gegeben, die Kaiserin-Wittwe wolle frühere Vorschläge der beiden Witzelkönige wegen des Wegfalls der Hauptstadt ab jetzt wieder aufnehmen. Dies hat zwar Wahrscheinlichkeit für sich. Dem Hofe mußte zwar zunächst daran gelegen sein, nach Peking zurückzukehren, um das „Gesicht“ zu wahren, worauf in





# Die schönsten Kleiderstoffe

Blousenstoffe, Seidenstoffe, Waschstoffe

empfehlte in überraschend großer Auswahl zu sehr billigen Preisen

## Otto Dobkowitz, Merseburg,

Entenplan 3.

Ein Posten zurückgegriffen

## Tapeten

ist billig zu verkaufen.  
**Hermann Kundt,**  
Gottfriedstraße 3.

## Welt-Panorama.

Von München durch Oberbayern. Reichenhall, Berchtesgaden, Königssee, Wahnman, Zugspitze. Nächste Woche: **Wen! Genf! Wen!**

## Fortbildungscursus im Zeichnen.

Der Unterricht beginnt **Donnerstag den 10. April, abends 7 Uhr.** Anmeldungen nehmen entgegen.  
**Schulze, Director.**  
**Kessel, Lehrer.**

## Reichskrone.

Freitag den 11. April 1902, abends 8 Uhr,

## 4. Abonnements-Concert

der hiesigen Stadtcapelle, Dir. **Fr. Hertel.**  
**Fr. Hertel.** **Hugo Bartels.**

## Reichskrone.

Halte meinen vorzüglichen Mittagstisch bestens empfohlen.  
**Concert Nr. 150**  
im **Abonnement Nr. 100.**  
**Menu.**  
Bouillon mit bunten Nocken.  
Spinat mit Omelette oder Spiegelei.  
Hammelkeule englisch.  
Compot und Salat.  
Butter und Käse.  
Gute Biere. Vorzügliche Weine.  
**Hugo Bartels.**

## Brenzlicher Adler.

Mittwoch Schlachtfest.

Donnerstag  
hausgeschlachte Wurst.  
**Friederike Vogel, Hofmarkt 9.**

Donnerstag  
hausgeschlachte Wurst.  
**C. Tauch.**

Mittwoch  
hauschl. Wurst.  
**Bielig, Lindenstr. 12.**

**Dieter's Restauration.**

Heute  
**Schlachtfest.**

**Speckfuchen**

Mittwoch von 8 Uhr an empfiehlt  
**Franz Vogel, Hofmarkt 9.**

## Dürkopp-Fahrräder sind allen voran.

Beste deutsche Marke.  
Saison 1902 enorm billige Preise.



## Erdmann's Thuringia

— volle Garantie — großartiges Fabrikat  
Mark 140, —

Billigste Räder von 98 Mark an.

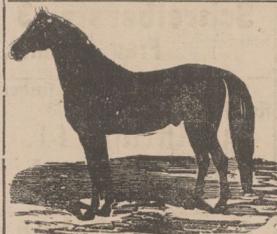
Alle Zubehörtheile billigst in großer Auswahl.  
Alleinvertreter: **Otto Erdmann.**

## Prima Torfstreu

Centralgenossen-  
schaft zum Bezuge landwirth-  
schaftlicher Bedarfs-  
artikel G. u. m. b. H.  
Salle a. T.

## Gothaer Lebensversicherungsbank

Versicherungsbestand am 1. Febr. 1902: 810 Millionen Mark.  
Bankfonds am 1. Febr. 1902: 267 1/2 Millionen Mark.  
Zinsende im Jahre 1902: 30 bis 135 % der Jahres-Normalprämie —  
je nach dem Alter der Versicherung.  
Vertreter in Merseburg: Kaufmann **Paul Thiele,**  
große Ritterstraße 15.



30 Stück  
pa. belgische  
und dänische  
Pferde  
sind wieder eingetroffen.

## Gebr. Strehl.

Telephon Nr. 20.

## Pa. Weser Marsch

Von Donnerstag den 10. d. M. ab  
steht wieder ein sehr großer Transport  
Färsen u. Kühe, sowie sprungfähige  
Bullen u. bayrische Zugochsen  
bei mir zum Verkauf.

## L. Nürnberger.

Ein starker Transport  
hochtragender, frischemilchender  
prima Holländer Rasse-Kühe

sieht vom nächsten Donnerstag ab im Gasthaus „Zur Eisenbahn“ in  
Corbetha sehr preiswerth zum Verkauf.  
Bitte mich gefl. frühzeitig besuchen zu wollen und etwaige Ihnen bekannte  
Kaufinteressenten davon in Kenntniss zu setzen.

## M. Kaiser.

## „Holer“ „Gj.“

Der neue schneide Weim eröffnet  
Freitag den 11. April,  
abends 8 Uhr,  
im Restaurant „Herzog Christian“ einen  
Unterrichts-Cursus für Herren in der  
vereinfachten deutschen  
Stenographie  
(Eingangshilfen Stolze-System).  
Honorar (einschl. Kosten für Examine) 5 Mk.  
Anmeldungen bei Beginn des Unterrichtes  
erbeten.  
Stenographen-Ver. in „Stolze“.  
Der Vorstand.

## Curfus für Damen

Am Donnerstag den 10. d. M.  
abends 8 Uhr, beginnt ein neuer  
in der „vereinfachten deutschen Steno-  
graphie“ (System Stolze-System).  
Anmeldungen werden am genannten Abend  
im „Herzog Christian“ entgegengenommen.

## Damen-Stenographen-Verein

## Hoffischererei.

Heute Mittwoch Salzknochen.

20 Mark Nebenbedienst. ist hier für  
Jeden leicht und anständig. Antr. an  
**Heinr. Heinen, Broich** bei Mühlent-  
Rubr. (Mühlstraße)

## als Vernende

Siehe 100:1 ein junges Mädchen  
für mein Tapferteil und Fragen-Geschäft.  
Offerten unter **T M** an die Exped. d. Bl.

## Züchtiger Arbeiter

ge sucht, der sich zur Anfertigung von Ver-  
packungslisten eignet.

## Merseburger Buntpapierfabrik.

**Sebastian Heilmann.**

## Ein anständiges Mädchen

findet bei hohem Lohn baldst angenehme Stelle.  
Zu erfragen **Wahnhofstraße 9, 11.**

## Ein Dienstmädchen

für 15. April oder 1. Mai gesucht  
**Brühl 4.**

## Hausbursche

sofort antreten. **O. Dauer.**

## Mädchen

(20 Jahre) von auswärts, welches 2 Jahre ge-  
nügt hat, sucht 15. d. M. pass. Stellung  
Wahnh. Str. unter **A S** an die Exp. d. Bl.

## Ein kräftiger

**Bursche**  
findet sofort Stellung bei  
**Gebr. Strehl, Pferdeshandlung.**

## Ein Bursche

von 14—15 Jahren findet als Hausbursche  
Stellung bei **G. F. Chwatat & Sohn**

## Ersparniß

in ganz ungemeinem Maße erzielen diejenigen  
Eltern, welche ihren Söhnen **Beyle's**  
**Knaben-Anzüge** von **Geschw. Jüdel**  
in **Salle a. T.** kaufen. Näheres über diese  
Anzüge ist aus der weiteren druckbaren Aufzählung  
bedeutendsten Preisliste mit Abbildungen ersichtlich.

**Sierzu 1 Seilage.**

Provinz und Umgegend.

† Weissenfels, 7. April. Bei dem gestern Nachmittag unsere Gegend überziehenden Gewitter wurde das Schulgebäude in Krüpling von einem Blitzstrahl getroffen, ohne jedoch größeren Schaden zu erleiden. In Krüpling schlug der Blitz in die Scheune des Wundbesizers Korn, diese und das anliegende Schulgebäude gingen in Flammen auf. Das Vieh konnte gerettet werden. — Die im Amtsbezirk Gröbzig gelegenen Gemeinden gewähren aus der Gemeindefosse Prämien auf erlegte Sperlinge und Gier in Höhe von 2 und 1 Pf.

† Helmstedt, 6. April. Am gestrigen Nachmittag vergnügten sich zwei Kinder des Ratscherr Schuberth im Alter von fünf und sieben Jahren in der Weinbergstraße in Abwesenheit der Eltern mit Verdrähtspielen. Damit das zweijährige Brüdchen sie nicht finden sollte, kletterten sie in einen großen Koffer, dessen Schloss zuknappen, so daß sie gefangen waren. Erst nach längerer Zeit wurden Nachbarn aufmerksam und befreiten die Kinder. Das jüngere Mädchen war todt, während es zwei Mitglieder der Sanitätscolonne gelang, den Knaben nach langen Bemühungen wieder ins Leben zurückzurufen.

† Nordhausen, 6. April. In einem Wohnsinnanfall stürzte sich gestern Abend kurz vor Mitternacht die Wittve Ida Einzel geb. Röber, nur mit dem Nachhemde bekleidet, aus ihrer Wohnung Krämerstraße Nr. 4 zwei Stock hoch herab und erlitt dadurch so schwere Verletzungen, daß sie bald nach dem Sturze starb. Die bedauerndwerthe Frau soll schon seit dem Tode ihres Gemannes häufig Spuren von Geistesstörung gezeigt haben; auch war sie von bestigem Wahn befallen.

† Jena, 7. April. Der in den Jaischen Westhäfen beschäftigte Schlosser Leo aus Wenigenjena suchte und fand gemeinsam mit seiner Geliebten, der Fabrikarbeiterin Eimer aus Wiedersfeld, in der Jm bei Nauendorf den Tod. Bei der Leiche der E. fand sich ein Brief vor, in welchem sie um eine gemeinsame Beerdigung mit ihrem Geliebten bittet.

† Ronneburg (S.A.), 6. April. Gestern Abend bei heftigem Nordwind wurde unsere Stadt von einem gewaltigen Feuer heimgesucht, dem drei Wohnhäuser mit ten dazu gehörigen und daran angrenzenden Nebengebäuden, Schuppen und Einbauten zum Opfer fielen. Auf welche Weise der Brand entstand, wird die Untersuchung ergeben.

Localnachrichten.

Merseburg, den 9. April 1902.

\*\* (Personalien) Bei der hiesigen königlichen Regierung sind der Bureau-Diätar Biese, sowie die Geistespennumariate Bernicke und Brösch zu Regierungsrathen, der Kanzlei-Diätar Richter zum Regierungskanzlisten ernannt worden. Bei der General-Direction der Provinzial-Städte-Feuer-Erleichter der Provinz Sachsen ist der bisherige außerordentliche Secretär Lindemann zum vortragenden Secretär und der bisherige Bureau-Affistur Weiz zum dritten Secretariats-Affistenten ernannt worden.

△ Am vergangenen Montag Vormittag wurde im „Tisch“ hieselbst unter Vorsitz des Herrn Stillsuperintendenten Professor Viborn in hergebrachter Weise der diesjährige Konvent für die Mitglieder der Wittwens- und Waisenkasse für Lehrer- und Kirchenbeamte innerhalb des ehemaligen Stiftes Merseburg abgehalten. Der genannte Konvent, der bereits im Jahre 1716 unter der Regierung Moriz Wilhelms, Herzogs zu Sachsen, gegründet wurde, gehört mit zu den wenigen Unterstützungskassen für Lehrer-Wittwen und Waisen, denen auch nach dem Inkrafttreten des Lehrer-Kontingents-Gesetzes von 4. Decbr. 1899 unter gewissen zu ersäufenden Bedingungen die ministerielle Genehmigung zum weiteren Fortbestehen bezw. der Beitragszahlung für ihre angehörigen Mitglieder zuerkannt worden ist, während die bei weitem größere Zahl der qd. Kassen geschlossen werden mußte. Bedingung für das Fortbestehen der hiesigen Unterstützungskasse war, daß derselben ausschließlich Kirchenbeamte als Mitglieder angehören und daß sie ihren 60jährigen Namen „Wittwens- und Waisenkasse für Lehrer- und Kirchenbeamte“ etc. aufweist. Diesen Anforderungen gerecht zu werden, wurden im Konvent die sich als notwendig ergebenden Veränderungen des Statuts und ebenso die Umänderung des bisherigen Namens in „Stiftskasse für Kirchenbeamte innerhalb des ehemaligen Stiftes Merseburg“ beschlossen. Die übrigen Punkte der Tagesordnung betrafen ebenfalls lediglich innere Kassenangelegenheiten. Von allgemeinerem Interesse dürften noch folgende Mittheilungen aus dem erstatteten

Rassenberichte für das Rechnungsjahr 1901/1902 sein: Die Gesamtmeinahme betrug 7181,25 Mk., die Gesamtausgabe 4135,46 Mk., so daß ein Ueberschuß von 3045,79 Mk. verblieb. Das Rassenvermögen betrug am Schlusse des vorigen Rechnungsjahres 78 095,79 Mk. gegen 76 827,19 Mk. am Schlusse des vorhergehenden Rechnungsjahres und ist sonach 1901/1902 um 1268,60 Mk. gewachsen. Die Mitgliederzahl betrug am Ende des letzten Rechnungsjahres 165, wovon 110 stiftische, 40 außerstiftische und 15 im Stift emeritirte Mitglieder waren. Es verstarben im Vorjahre 5 Rassenmitglieder, deren Hinterbliebene je 100 Mk. „Vergräbnisgeld“ erhielten; außerdem wurde an die Hinterbliebenen der im Rechnungsjahre 1900/1901 verstorbenen 4 Mitglieder eine „Auerfeuer“ von je 600 Mk. gezahlt.

\*\* In der „Reichskrone“ fand am Montag Abend die erste Versammlung des Festausschusses für das am 6. Juli d. J. hieselbst abzuhalende Gauturnfest statt. Die durch Citular eingeladenen Herren hatten sich äußerst zahlreich eingefunden und bewiesen damit, daß das Interesse für die edle Turnerei in unserer Stadt noch immer ein reges ist. Herr Oberbürgermeister Reinefarth begrüßte zunächst die Erschienenen, erklärte den Zweck und die wirtschaftliche Bedeutung dieses Festes für Merseburg und schloß mit dem Wunsche einer glücklichen Durchführung desselben. Nachdem Herr Kaufmann Bennete (obann die Ausschüsse verlesen hatte, constituirten sich dieselben folgendermaßen: Hauptausschuß: 1. Vorsitzender Hr. Oberbürgermeister Reinefarth, 2. Vorsitzender Hr. Kaufmann Bennete, 1. Schriftführer Hr. Regierungsrath Raettig, 2. Schriftführer Hr. Secretariats-Affistent Böckerling, Kassier Hr. Feuersec. Secretär Herber, 1. Beisitzer Hr. Kantor Schön, 2. Beisitzer Hr. Kanlist Veder. Turn- und Ordnungsausschuß: Vorsitzender Hr. Buchbinder Secretariats-Affistent Dner. Empfangs- und Wohnungsausschuß: Vorsitzender Hr. Bureau-director Schwengler, Schriftführer Hr. Landessecretär Geise. Finanz- und Wirtschaftsausschuß: Vorsitzender Hr. Rentant Arns, Schriftführer Hr. Bureaugehülfe Schulze. Bau- und Aufschwümdungsausschuß: Vors. Hr. Handelsgärtner Richter, Schriftf. Hr. Zimmermeister Graul. Sanitätsauschuß: Vorsitzender Hr. Dr. Brodmann, Schriftführer Hr. Heilgehülfe Rengel. Verlehrsaußschuß: Vorsitzender Hr. Lehrer Schmelzer, Schriftführer Hr. Buchdruckerbeisitzer Hottenroth. Verlehrsaußschuß: Vorsitzender Hr. Stadtrath Rohde, Schriftführer Hr. Polizeikanlist Schliebe. An die Wahlen schloß sich ein gemüthliches Beisammensein. Mögen die gewählten Ausschußmitglieder mit Eifer und Fleiß dahin streben, das Fest nach jeder Richtung hin würdig vorzubereiten. Dann wird auch, wenn der Tag vom Weiterglück nur einigermaßen begünstigt wird, ein gutes Gelingen nicht fehlen.

\*\* Sollen auch Damen Stenographie lernen? Zur leichten und sachgemäßen Beantwortung dieser Frage gilt es, folgendes zu erwägen. Allerdings scheinen zunächst, außer den Lehrerinnen, nur die im kaufmännischen oder gewerblichen Leben beschäftigten Damen Anlaß zu haben, sich die Kurzschrift anzuueignen und man kann in den meisten städtischen Stenographen-Vereinen beobachten, mit welchem Eifer und Erfolg Damen an deren Uebungen und Mitschreiben theilhaftig sind, um in ihrem Beruf zu bevorzugten Stellen fähig zu werden, die nur Stenographiefähigen offen stehen; es sind dies die Vertrauensstellungen im Bureau des Chefs, sowie die gut honorirten Stellen als Correspondenten. Dazu kommt, daß sich unter den Angehörigen des Kaufmannsstandes eine neue Klasse bildet, die der Stenographinnen und Maschinenschreiberinnen. Die leichte und zarte Bauart der Schreibmaschine läßt diese ganz besonders zur Handhabung durch Damen geeignet erscheinen, und so werden jetzt täglich Damen gesucht für Correspondententellen, die außer der Stenographie auch die Handhabung der Schreibmaschine verstehen; es sind dies häufig nur wenige Stunden des Tages beschäftigte Damen. Es hat somit heute eine Stenographirende Dame weit mehr Aussicht, ihre Kenntnisse beziehungsweise Fertigkeiten zu verwerthen, als die französische oder englisch sprechende. — Gehört es außerdem, und ganz abgesehen vom Gewerbetreiben, nicht zu den billigen Forderungen, die man an eine gebildete Dame stellen muß, daß sie wohl nicht die französische oder englische, dagegen ihre Muttersprache auch schriftlich in der vollendetsten Form beherrscht? Wie viel Zeit und Raum wird nicht allein beim Vieschreiben, Aufschreiben von Koch- und Back-Recepten, Notizen der Wäschefräule, Führen des Haushaltsbuches, Ausziehen von nützlichen Notizen aus Tages-

blättern und Wochenschriften, Sammeln von Gedichten, Auszügen aus nützlichen Büchern, Nachschreiben von Vorträgen und Predigten gespart, da zu alledem die Stenographiefähigen Damen nur 1/2 bis 1/3 Zeit und Raum nöthig haben, wie die der Kurzschrift nicht bedienenden? Wie viel mehr von diesen Aufzeichnungen würde gemacht zum praktischen Nutzen wie zur Fortbildung der Damen, wenn das selbstergelehrte Schreiben nicht so viel Zeit und Mühe beanspruchte. Dazu ist das Stenographieren eine viel edlere und darum der Damen würdigere Beschäftigung, als das Schreiben der gewöhnlichen Kurzschrift; dieses ist eine rein mechanische, zeitraubende, jenseit eine geistig überde, fördernde und zeitgewinnende Thätigkeit. Alles Streben geht heute dahin, den Menschen der mechanischen Thätigkeiten zu entheben, sein Thun zu adeln, und mit diesem Streben sollen wir hinsichtlich der gelieferten Schreibarbeit keine Ausnahme machen, auch die Damen nicht. Dazu kommt, daß die Stenographischen städtischen Schriftführer besonders für die leichte Hand der Damen geeignet sind und die Stenographische Schrift immer mehr in den Kreisen der Gebildeten Eingang findet. Der hiesige Damen-Stenographen-Verein „Stolze“, System Stolze-Schrey, welcher sich ausschließlich der Verbreitung der Stenographie in Damenkreisen widmet, eröffnet am Donnerstag den 10. April einen neuen Kursus in der leichteren und praktisch erprobten, vereinfachten deutschen Stenographie, System Stolze-Schrey, und wollen wir nicht verfehlen, auch an dieser Stelle darauf hinzuweisen.

\*\* Das Bayrische Land, das alle Jahre von unagäligen Naturfreunden aufgesucht wird, leidet in dieser Woche so manchen im Weltpanorama in der Kaiser Wilhelm-Halle. In der Hauptsache handelt es sich diesmal um München und Oberbayern. Vom Hauptbahnhof in München beginnend, besichtigt man das Theater, Rathaus, Theatinerkirche, Universitäts-, Felderhaus, das Hofräthhaus, dann die Bavaria, das Octoberfest auf der Theresienwiese, den Englischen Garten und Nymphenburg, nunmehr geht es nach Bad Reichenhall, dann nach Berchtesgaden, man steigt auf den Franziskanerthum und hat ein prächtiges Panorama über die ganze Stadt vor sich. Von einer Prozession geht man in das Innere der Kirche und freut sich beim Heruntersteigen über drei Mädchen in Nationaltracht. Der Wagnmann in der Ferne leuchtet freundlich herab. Wir bestiegen denselben und finden im Wagnmannshaus freundliche Unterkunft und vor uns die höchste Spitze des Schneebekrönten Berges. Am Königstee trinken die freundlichen Hotels, die Salsetalp, wir fahren nach der St. Johannis-Insel, mit seinem gigantischen Felsgebilde, wir hatten der Rausm von Wimbach und Umbachklamm einen Besuch ab, getrieben von der Rausm der Scharte eine prächtvolle Aussicht über die nächsten Gebirge und gehen dann über das feinerne Meer zur Schönfeldspitze. Das freundliche Partenkirchlein mit der Zugspitze und der Partnachklamm, dem Riffsee und Gifsee machen ebenfalls einen prächtigen Eindruck. So kann auch diese Woche das Panorama Allen empfohlen werden, welche auf mühelose Weise sich den Genuß einer Alpenreise machen wollen.

\*\* Infolge der Kanalisationsarbeiten carambolirten am Dienstag auf der Weissenfeler Straße zwei Lahnwagen. Da der Faher hier ziemlich eng ist, so erforderte es die ganze Aufmerksamkeit der Stenographen, um bei etwaiger Begegnung mit einem Wagen aneinander vorbeizukommen. Wahrscheinlich hat es daran gefehlt, denn die Pferde des einen Wagens fuhren direct in den nahen Straßengraben, wobei es neben einer zerbrochenen Dicksel noch einige stark beschadnete Bäume gab.

\*\* Unser Neumarkts-Jahrmart ersteute sich gestern und am Montag eines zahlreichen Besuche von hier und außerhalb. Der Umsatz dürfte demnach wohl ein befriedigender gewesen sein.

\*\* Auf dem Altenerger Schulplatz kam am Montag das Pferd eines schwer beladenen Wagens zum Sturz und konnte nur mit großer Mühe wieder auf die Beine gebracht werden.

Aus den Kreisen Merseburg und GutsMuths.

8 Knappenborn, 6. April. Am 10. April tritt hier eine Postagentur in Wirksamkeit.

8 Dürrenberg, 4. April. Herrn Berg-Inspector Cneeder, der die Stelle des Inspectors bei der hiesigen königlichen Saline seit Herbst v. J. commissarisch verwaltete, ist hieselbst unter Anerkennung zum Salinen-Inspector vom 1. b. M. an definitio übertragen worden.

8 Freyburg, 6. April. Der auf dem Pfarrhaus in Gröbzig beschäftigte Dachdecker von dort hatte gestern Nachmittag das Unglück, abzu stürzen und sich neben anderen Verletzungen einen Bruch des



# Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich  
mit Ausnahmen der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7½ Uhr.  
Telegraphen-Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

№ 82.

Mittwoch den 9. April.

1902.

## Aus Ostpreußen.

Die Landwirtschaftskammern, die ursprünglich als eine rein fachwissenschaftliche Vertretung der Landwirtschaft gedacht waren, verfolgen ihre Tätigkeit immer mehr auf das Gebiet des politischen Tageskampfes. In der am Sonntagabend beendeten diesjährigen Sitzungsperiode der Landwirtschaftskammer für Ostpreußen hielt der Generalsekretär des deutschen Landwirtschaftsvereins, Dr. Dabe, ein Referat über „Wiedervermehrung, Fleischkonsum und Preisbewegung für Vieh und Fleisch in Deutschland unter besonderer Berücksichtigung der Provinz Ostpreußen“, das sich ganz in dem Rahmen der Schlagworte des Bundes der Landwirte bewegte. Wendungen, wie: „Die Empfehlung der englischen Viehwirtschaft als Muster, gehört zu den eifernsten Inveniararbeiten gewisser Leute in Deutschland, die sich an den Freisandtheorien späterer Jahre heraufschalen, oder: „Die Erhöhung der Fleischpreise ist zum größten Teil eine künstlich gemachte! So lange man an Schladtskuren, Schlachtgebühren u. s. w. festhalte, brauchen die einzelnen Städte die Ursachen der Fleischtheuerung nicht außerhalb ihrer Mauern zu suchen!“, oder der Schlußsatz seines Referats: „Ich glaube, in Ihrer aller Sinne zu sprechen, wenn ich dem Wunsche Ausdruck gebe, daß unsere Politik wieder in die bewährten Bismarck'schen Lehren einleiten möge (Bawol), die nach dem alten preussischen Grundsatz „Jedem das seine geben“, vorraufen so deutlich die Zwangsgemeinschaft mit dem einseitigen Agrarierlängeln, daß sie wörtlich der „Dtsch. Tagesztg.“ entnommen sein könnten. Manche andere Wendungen dürften allerdings den agrarischen Zuhörern weniger angenehm in den Ohren geklungen haben. So z. B. die Empfehlung einer besseren Ausgestaltung des Viehsteuereins: „Ich darf Ihnen nur zwei Worte zurufen, die die deutsche Landwirtschaft aus ihrer Verborgenheit auferwecken haben: Eisenbahnen und Eisenbahnen! Und wenn ich nicht fürchten müßte, daß ein drittes Wort bei Ihnen in letzter Zeit sehr in Mißcredit gekommen ist, so würde ich noch die Kanäle und schiffbaren Flüsse nennen!“. Ebenso dürften die agrarischen Mitglieder der Landwirtschaftskammer mit sehr gemischten Gefühlen die von Herrn Dabe geäußerte Anschauung aufgenommen haben, daß der steigende Fleischkonsum auf die steigende Industrialisierung zurückzuführen sei und daß die Viehzucht einen immer größeren Aufschwung nur durch die Industrie nehmen werde. Der häßliche Arbeiter esse eben mehr Fleisch und der ländliche Konsumiere mehr Feldfrüchte.“ Herr Dabe beschränkte sich allerdings sofort diese etwas „freihändlerisch“ anmutende Auffassung dahin einzuschränken: „Ebenso gebe also die Industrie hier der Landwirtschaft etwas, sie nehme es ihr aber auf der anderen Seite wieder.“ — Das sind allerdings einige den Herren Agrariern recht unbehagliche Bemerkungen, die Herr Dabe gelegentlich in seinen Vortrag einfließen ließ; sie haben sie aber anscheinend nicht tragisch genommen; und mit vollem Recht, da in den entscheidenden Punkten der Herr Generalsekretär des Deutschen Landwirtschaftsvereins sich zu der einseitigen Auffassung des extremen Agrarierthums bekannte.

## Politische Ueberflucht.

**Südamerika.** Zu den letzten Kämpfen, die sich im nordwestlichen Transvaal abgepielt haben, liegen nun sehr dürftige Nachrichten aus amtlicher englischer Quelle vor, ein Beweis, wie schlecht die Engländer bei dem Zusammenstoß mit Delany abgekommen haben müssen. Nach London gelangte Privatnachrichten bezüglichen den Verlust der Kanadier in dem Gezeck mit Delany am Harisfuß auf 53 Mann. Dieser Kampf fand bekanntlich am 31. März statt, die englischen amtlichen Telegramme sprachen von Driemil als dem Ort des Zusammenstoßes, die amtliche Berichterstattung gab an, daß 3 Offiziere getötet,



sei seine feste Ueberzeugung, daß die unwillige Zerkürzung größtentheils in Folge der Haltung Vorhans unterblieben sei. 16 035 Stampfen seien in Betrieb. Höchst wahrscheinlich würden die Werke ungefähr im Juli zur Hälfte wieder in Thätigkeit sein. In einigen Monaten werde die Industrie wieder auf derselben Höhe wie im October 1899 sein. Der ganze Goldvorrath, der von der Burenregierung auf der Post, den Eisenbahnbahnen, in den Banken und Minen mit Beschlag belegt worden sei, habe 267 173 Pfund betragen. Der Schaden für die Minen, außer diesen thätlichen Verlusten, werde einschließlic der Kosten für die militärische Verteilung, aber ohne die Zinsen, auf 3 400 000 Pfund geschätzt. Redner fügte hinzu, eine Herabsetzung der Löhne für nichtfähige Angestellte sei niemals ins Auge gefaßt worden. Er erwarte eine Aufhebung des Dynamit-Monopols.

**Oesterreich-Ungarn.** In Triest herrschen wieder normale Zustände. Mit einer Verordnung des Gesamtministeriums vom 6. April sind die für die Stadt Triest und Gebiet getroffenen Ausnahmeverfügungen aufgehoben worden. Auch das Einbrecht ist aufgehoben worden.

**Italien.** Der Papst empfing am Sonntag das „Heilige Collegium“ der Kardinäle, dessen Delan Dreglia die Glückwünsche zum Pontifikaljubelium darbrachte. Der Papst dankte mit kurzen Worten und unterließ sich sodann mit den Einzelnen.

**Frankreich.** Bei der Ankunft des Präsidenten Loubet in Paris hat sich am Sonntag ein Zwischenfall zugetragen, über den das „Wolffsche Bureau“ wie folgt berichtet: Präsident Loubet, welcher das Dierck mit seiner Familie in Montclair verlegt hat, ist heute früh 9 Uhr hier wieder eingetroffen. Als er den Bahnhof verließ, um sich nach dem Glysse zu begeben, trat ein Mann an seinen Wagen und sagte: „Ich verlange Gerechtigkeit.“ Der Mann, welcher einen geladenen Revolver bei sich trug, wurde sofort verhaftet, es ist ein Buchhalter Namens Sourn, welcher an Verfolgungswahn leidet. Mit dem Revolver wollte er, wie er erklärte, sich selbst erschießen. — Georges Clemenceau, der seit langen Jahren dem parlamentarischen Leben ferngeblieben ist, wurde am Sonntag im Departement Bar mit 344 von 474 Stimmen zum Senator

erwählt. — Die spanischen Republikaner haben in Paris eine private Zusammenkunft gehabt. Da die Regierung eine von spanischen Republikanern geplante Versammlung verboten hatte, wurde die Versammlung Sonntag Abend im Hause der Freimaurerloge unter dem Vorhild des sozialistischen Deputierten Sembat in Form einer gefälligen Abendunterhaltung abgehalten, in deren Verlaufe mehrere spanische Deputierte sowie französische Sozialisten antilegitime revolutionäre Reden hielten.

**Türkei.** Die Albanesen unruhen machen der Pforte schwer zu schaffen. In Konstantinopel angekommene Nachrichten zufolge ist der Verkehr mit Mitrowiza und Novibazar seit dem 2. April gestört. In beiden Städten herrscht eine Panik. Die Bulgaren seien geflohen. In Novibazar sei der Kaimakan in die Citadelle geflüchtet. Der Konak und das Telegraphenamt werden durch die Aufständischen besetzt gehalten. General Schunf-Pascha sei mit einem Kavallerie-Regiment von Piskina abgegangen, um die Ruhe wiederherzustellen. Auf der Pforte verfährt man, daß die Vorfälle lediglich lokalen Charakter tragen und die Wiederherstellung der Ordnung am Sonntag oder Montag zu erwarten sei. — Ganz so schnell wird es wohl nicht gehen!

**Serbien.** Im serbischen Finanzministerium hat es einen Personenwechsel gegeben. Finanzminister Popowitsch erhielt seine Entlassung, weil das Königsbaar seinem Plane, einer ausländischen Gesellschaft eine Konzession zur Errichtung einer Spielbank in Eopschibor zu gewähren, ablehnend gegenübersteht. — Handelsminister Milowanowitsch ist zum Finanzminister ernannt und gleichzeitig mit der provisorischen Leitung seines bisherigen Ressorts betraut worden.

**Ostasien.** Das englisch-japanische Bündnis soll, wenn es nach den Absichten Japans geht, der Welt recht augenfällig demonstriert werden. Wie der „Munch. Allg. Ztg.“ aus London gemeldet wird, hat der britische Gesandte in Tokio Botschafter der japanischen Regierung übermitteln, die in Anknüpfung an den anglo-japanischen Bündnisvertrag gemeinsame Uebungen des japanischen und des britischen Seewarers in den Gewässern des äußeren Ozeans empfiehlt. — Von einem Residenzwechsel in China hat schon mancher erwartet. Neuerdings wird der „Pest. Ztg.“ zu dieser Angelegenheit aus Schanghai, Ende Februar, geschrieben: Die beiden einflussreichsten Generalgouverneure am Yangtschiang, Lin Kun-yi und Tschang Tsching-tung, sind von der Kaiserin-Witwe nach Peking beföhlen worden und sie wollen sich demnach in der nächsten Zeit dorthin begeben. Dies ist schon an sich ein seltener Vorgang, denn so hohe Provinzialmandarinen wie Vizekönige und Gouverneure müssen sich unter gewöhnlichen Umständen nur bei ihrer Beförderung auf solche Posten in Peking melden. Sonst können Jahrzehnte vergehen, ohne daß ein im Süden des Reiches herrschender Satrap die Hauptstadt zu sehen bekommt. Sie suchen die Reise dahin schon deshalb zu vermeiden, weil ihnen dort nach bekannter chinesischer Manier immer sehr viel Geld abgezwaht wird. Selbst Li Hung Schang verließ es aus diesem Grunde, als er noch in Tientsin residirte, häufiger in Peking zu erscheinen, als unbedingt nöthig war, obgleich die Hauptstadt seiner besonderen Obhut anvertraut war, wie jedem Generalgouverneur von Tschili. Was hat nun die Kaiserin-Witwe vranstößt, die beiden Vizekönige am Yangtschiang nach Peking zu berufen, während sie es doch ablehnte, sie zu empfangen, als sie sich vor einigen Monaten dem Reich der Reise des Hofes von Sianfu nach Kalgansu bei ihr melden wollten? Aus gut unterrichteten chinesischen Kreisen wird hierauf die Antwort gegeben, die Kaiserin-Witwe wolle früherer Vorfälle der beiden Vizekönige wegen des Wechsels der Hauptstadt jetzt wieder aufnehmen. Dies hat viel Wahrscheinlichkeit für sich. Dem Hofe mußte zwar zunächst daran gelegen sein, nach Peking zurückzufahren, um das „Gesicht“ zu wahren, worauf in